

# China-Besuch

## Merkels Reise in die Zukunft

SZ.de, 5. September 2019

- 5• Bei ihrem zwölften Besuch in China will Angela Merkel verstehen, welche Chancen die Kooperation mit dem Riesenland bietet und wo Gefahren lauern.
- Dazu besucht sie nicht nur Peking, sondern auch die Provinzen. Selten reist sie mit übergroßen Erwartungen an, aber immer hat sie leise Hoffnungen im Gepäck.
- Diesmal scheint es sicher zu sein, dass Merkel auch die Situation in Hongkong ansprechen wird.

10 Von Stefan Braun, Berlin

Dieses Mal sind es die Kranken von Wuhan, die Angela Merkel interessieren. Die Patienten, die Pfleger, die Ärzte und alles, was in dem Krankenhaus passiert. Was es gibt an technischer Ausstattung; wie viel Zeit bleibt für die Pflege; was man erfahren kann über den Einsatz digitaler Datenverarbeitung. Und dazu kommt natürlich die Frage, wie sich die Kooperation mit Deutschland  
15 dort entwickelt. Die Kanzlerin fährt nach China, und das, was neben den üblicherweise wichtigen Gesprächen hängen bleiben dürfte, wird das Krankenhaus von Wu'an sein.

Merkel setzt damit fort, was für sie selbstverständlich geworden ist, wenn sie nach China aufbricht. Sie fährt nicht nur nach Peking, sondern auch in die Provinzen. Sie spricht nicht nur mit der Staatsführung, sondern auch mit möglichst vielen Menschen. Merkel saugt regelrecht auf, was sie  
20 über die Gesellschaft und die Geschichte, über Pekings laut vorgetragene Ansprüche und seine gar nicht laut ausgesprochenen Sorgen erfahren kann. Das bevölkerungsreichste Land der Erde ist für die Kanzlerin längst zu einem ganz eigenen Forschungsgebiet geworden.

### **Vor zehn Jahren hoffte Merkel, dass sich das Land politisch öffnen könnte**

Zum zwölften Mal reist sie hin, das ist rekordverdächtig für einen Staat, der nicht in der EU liegt.  
25 Aber das ist nur logisch. Wirtschaftlich ist China längst eine Weltmacht; politisch dürfte es das über kurz oder lang werden. Deshalb stellen sich Merkel und viele in Berlin und Brüssel die Frage, ob die EU zwischen den USA und China auf Dauer überhaupt noch eine Rolle spielen wird - oder schwächelt und schrumpft und irgendwann abstürzt.

Umso mehr ist die Kanzlerin bestrebt, nicht nur die immer ähnlichen offiziellen Gespräche zu  
30 führen. Sie will verstehen, was es dort an Chancen gibt und welche Gefahren lauern; sie will vorbereitet sein auf das, was von diesem Land in Zukunft ausgeht. Dabei begleiten sie Faszination und Entsetzen gleichermaßen. Faszination wegen der Geschichte und Tradition und wegen der Geschwindigkeit und Energie bei den Veränderungen, vor allem bei der Digitalisierung. Dazu aber kommt das Entsetzen über ein immer autoritärer handelndes Regime, das sich spätestens seit dem  
35 Parteitag der KP Chinas 2017 zu einer Alleinherrschaft des Präsidenten entwickelt.

Vor einem knappen Jahrzehnt hatte die Kanzlerin noch die Hoffnung, das Land werde sich parallel zur wirtschaftlichen Entwicklung politisch öffnen. In einer Diskussion an der Kadenschmiede der Kommunistischen Partei hatte sie, das war 2010, nicht nur über Geld, Finanzkrise und  
40 Weltwirtschaft gesprochen. Sie redete auch über die Vorteile wettstreitender Ideen. Die Demokratie, so Merkel damals, profitiere von der Konkurrenz der Gedanken und Vorschläge, und genau das schaffe das für eine wirklich kreative Wirtschaft offene Klima in der Gesellschaft. Außerdem, erklärte Merkel dem Parteinauwuchs, würden sich die Interessen auf lange Sicht auch durch Machtwechsel ausgleichen. Umso mehr frage sie sich, wie ein Einparteienstaat all dies überhaupt leisten könne.

45 Damals schienen manche Studenten nachdenklich zu werden; heute weiß man, dass sich in China ein ganz anderes Denken durchgesetzt hat. Jedenfalls an der Partei- und Staatsspitze. So hat sich Präsident Xi auf dem Parteitag der KP 2017 eine nahezu allumfassende Macht gesichert.

(...)

### **Amerikas Botschafter gibt Merkel auf Twitter Ratschläge für ihre Gespräche**

50 Längst zeichnet sich gerade im Kampf um Macht und Einfluss im Internet eine Schlacht ab, die viele Europäer zwingen könnte, sich zwischen China und den USA zu entscheiden. Kommt es dazu, könnte sich selbst ein starkes China kaum leisten, alle Europäer zu verlieren. Aus diesem Grund kann Hongkong eine große Rolle spielen. Dass die Führung dort das umstrittene Auslieferungsdekret nun zurückgezogen hat, könnte ein Indiz dafür sein, dass Peking einen Konflikt vermeiden möchte.

55 Entsprechend wird Merkel das Thema ansprechen. So viel scheint sicher zu sein. Selbst die deutsche Wirtschaft hat das am Donnerstagsmorgen gefordert. Dabei allerdings wird sich die Kanzlerin eher von den offenen Hilferufen aus Hongkong leiten lassen als vom jüngsten Tweet des US-Botschafters. Richard Grenell hatte in kraftstrotzender Art zur Kanzlerin-Reise erklärt, 60 "business as usual" gehe nicht mehr, jetzt müssten Menschenrechte Vorrang haben. Sagt der Botschafter Donald Trumps.